

Pressedienst Nr. 16549
Dienstag, 20. Juni 2023

FAO: Angst vor hoher Inflation bei Lebensmitteln bleibt	1
Waldbeitrag zum Klimaschutz - aktiv bewirtschaften oder außer Nutzung stellen	2
Witterung lässt Kartoffelernte endlich in allen Bundesländern zu	4
Saatgut Austria: Soja - Klimafitter Eiweißlieferant für Mensch und Tier	5
Lagerhaus Feldtag 2023 begeisterte 11.000 Besucherinnen und Besucher	6
Großes Ehrenzeichen der Republik für Franz Ledermüller	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

FAO: Angst vor hoher Inflation bei Lebensmitteln bleibt

Globale Nahrungsmittelproduktionssysteme weiterhin anfällig für Krisen

Rom, 20. Juni 2023 (aiz.info). - Die hohen weltweiten Weizenvorräte und die erwartete Rekordproduktion bei Mais 2023/24 dürften die globalen Getreidepreise nicht vor den Einflüssen des Wetters, der Geopolitik und innenpolitischen Maßnahmen schützen. Davor warnt die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) in ihrem halbjährlichen Bericht über die Nahrungsmittelperspektiven (Food Outlook Report).

Ein erwarteter Rückgang der globalen Weizenerzeugung gegenüber den Rekordwerten des noch laufenden Wirtschaftsjahres dürfte demnach zwar durch hohe Lagerbestände ausgeglichen werden, gleichzeitig dürfte ein Anstieg der weitweiten Maisproduktion aufgrund der riesigen brasilianischen Ernte wahrscheinlich auf eine weiterhin stabile Nachfrage treffen.

Die Preisinflation bei Nahrungsmitteln bleibe jedoch ein großes Problem, da die globalen Nahrungsmittelproduktionssysteme "weiterhin anfällig für Schocks sind, die von extremen Wetterereignissen, geopolitischen Spannungen, politischen Veränderungen und Entwicklungen auf anderen Märkten herrühren", so die FAO. In ihrer Gesamtheit und selbst mit dem Polster eines zusätzlichen Angebots könnte dieser Cocktail das empfindliche Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage kippen und sich auf Preise und Ernährungssicherheit auswirken.

Im Einzelnen rechnet die FAO mit einem leichten Rückgang der weltweiten Weizenproduktion, da wichtige Erzeugerländer wie Russland und Australien nach den Vorjahresrekorden kleinere Ernten einfahren dürften. Die globale Weizenproduktion für 2023 veranschlagt die Organisation auf 777 Mio. t, was einem Rückgang von 3% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der Verbrauch soll unverändert bei 780 Mio. t liegen. Da aber die Eingangsvorräte weltweit ein Rekordhoch erreicht haben, sollen die Endbestände auf Jahressicht nur um 0,7% auf 308 Mio. t sinken.

Die Gesamterzeugung von Grobgetreide - allem voran Mais - wird demnach voraussichtlich um 3% auf 1,5 Mrd. t steigen, berichtet Dow Jones News.

FAO erwartet höheren Verbrauch bei Ölsaaten

Dabei soll das Wachstum aus den USA, Brasilien und der EU kommen. Sowohl in den USA als auch in Brasilien und China rechnet die Organisation mit einem Anstieg der Maisnachfrage. Der Handel mit Grobgetreide soll 2023 auf Jahressicht jedoch lediglich um 1,4% auf 221,4 Mio. t wachsen, so dass die globalen Endbestände um fast 4% auf 366,2 Mio. t zulegen sollen.

Bei den Ölsaaten rechnet die FAO ebenfalls mit einem Anstieg der Produktion und der Verwendung, was zu einer Verringerung der Lagerbestände führen dürfte. Die Organisation prognostiziert einen Anstieg der globalen Ölsaatenproduktion um 2,7% auf 253,4 Mio. t und der Verwendung um 3% auf 252,4 Mio. t. Dabei beruhen die Prognosen auf den "Erwartungen eines steigenden Nahrungsmittelverbrauchs, vor allem in Asien, und einer höheren Abnahme durch die Biodieselindustrie". (Schluss)

Waldbeitrag zum Klimaschutz - aktiv bewirtschaften oder außer Nutzung stellen

Neue Studie aus Bayern spricht sich für Zuwachs statt Holzvorrat aus

Wien, 20. Juni 2023 (aiz.info). - "Nicht die Bewirtschaftung, sondern der Klimawandel bedroht unsere Wälder. Aufgrund der häufigeren Hitzewellen und Trockenperioden verschlechtern sich die Wuchsbedingungen für unsere Bestände dramatisch. Nachhaltige und aktive Bewirtschaftung ist unumgänglich, um den Wald bei der Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen. Stärkere Durchforstungen, die Begründung von Mischbeständen und die Reduktion von Schalenwildbeständen führen zu stabilen und klimafitten Wäldern", betonte **Franz Titschenbacher**, Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes, gegenüber 150 Teilnehmer:innen der heutigen Veranstaltung "Klima, Feuer, Holz und Wald" in der Wiener Urania. Diskutiert wurde die Frage: "Wie kann der Wald seinen bestmöglichen Beitrag zum Klimaschutz und zum Erhalt der Biodiversität leisten: Durch seine Außernutzungsstellung oder durch einen proaktiven Umbau?" Dabei wurde auch eine neue Studie aus Bayern vorgestellt.

Der nachhaltig genutzte Wald entzieht der Atmosphäre klimaschädliches Kohlendioxid, baut einen zweiten Kohlenstoffspeicher in Holzhäusern auf und ersetzt durch die energetische Nutzung von Waldrestholz und Sägenebenprodukten fossile Treibhausgasemissionen. "In der Wärmeerzeugung ist Biomasse in Österreich derzeit mit einem Anteil von über 30% hinter Erdgas der wichtigste Energieträger. Um den Ausstieg aus Öl- und Gasheizungen verbindlich zu regeln, muss das Erneuerbare-Wärme-Gesetz im Nationalrat dringend beschlossen werden", bekräftigte Titschenbacher. Aufgrund der stark steigenden Nachfrage nach Pellets sei ebenso ein Bevorratungsgesetz für Pellets analog zu fossilen Treibstoffen erforderlich, um Lieferengpässe und Preisschwankungen zu verhindern.

Wälder nicht zu Kohlenstoffmuseen verkommen lassen

Einblicke in die aktuellen Diskussionen auf EU-Ebene gibt Europaabgeordnete **Simone Schmiedtbauer** : "Biomasse ist ein unverzichtbarer Teil von Europas Energiemix. Wir müssen unsere Wälder nützen, nicht nur schützen und damit zu Kohlenstoffmuseen verkommen lassen. Stilllegungsphantasien sind bei einer nachhaltigen Bewirtschaftung unserer Wälder unnötig und kontraproduktiv. Ich setze mich in Brüssel für eine aktive Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes Holz und von Biomasse als nachhaltige, heimische und leistbare Energiequelle der Zukunft ein."

Holzvorräte auf Rekordniveau - dank nachhaltiger Nutzung

Im Zuge nachhaltiger Waldbewirtschaftung sind die Holzvorräte in der EU in den vergangenen 30 Jahren um mehr als 40% auf ein Rekordniveau von 27,6 Mrd. Festmeter gestiegen. In Österreich ist der Holzvorrat seit 1960 um über 55% angewachsen, wenn auch die Zuwachskurve in den letzten Jahren abgeflacht ist. Die EU verfolgt Pläne, die Kohlenstoffspeicherung in den Wäldern weiter zu erhöhen, möchte dazu aber die Holzentnahme reduzieren. Laut EU-Biodiversitätsstrategie sollen zugunsten der Artenvielfalt 30% der europäischen Land- und Meeresflächen unter Schutz gestellt werden. Eine Waldflächenstilllegung, wie in der EU-Biodiversitätsstrategie vorgesehen, würde die nachhaltig anfallenden Rundholzmengen um fast 50% verringern.

Neue Studie aus Bayern: Zuwachs statt Vorrat

Davor warnt **Hubert Röder**, Professor an der Fakultät für Wald und Forstwirtschaft an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, der Ergebnisse einer neuen Studie präsentiert: "Die Holzvorräte sind in Deutschland und Österreich bereits auf sehr hohem Niveau. Anstatt immer höhere Vorräte aufzubauen, sollte mehr auf den Zuwachs gesetzt werden, und dieser ist in jüngeren Beständen höher als in überalterten. Jüngere, zuwachsstarke Wälder binden mehr CO₂ als alte und tragen damit mehr zum Klimaschutz bei."

Proaktiver Waldumbau: Schneller sein als der Klimawandel

Vor allem Fichtenreinbestände auf ungeeigneten Standorten sind in den vergangenen Jahren stark durch die Auswirkungen des Klimawandels wie Trockenheit und Borkenkäferbefall geschädigt worden. Allein 2022 sind in Österreich 3,75 Mio. Festmeter Borkenkäferholz angefallen, der gesamte Schadholzanteil an der Holzernte lag inklusive Sturm- und Schneeschäden bei 37,5%. "In stillgelegten Wäldern ist das Risiko für massive Schäden und Totalausfälle durch Windwurf, Borkenkäfer oder auch Waldbrände deutlich erhöht", erklärt Röder. "Damit können sie von einer CO₂-Senke zur CO₂-Quelle werden und zur Klimaerhitzung beitragen." Der Professor rät daher zu einem proaktiven Waldumbau, mit dem Monokulturen und erntereife Bestände in zuwachsstarke Wälder umgewandelt werden. "Durch einen schnellen Waldumbau können wir Sturm- und Käferkatastrophen in durch den Klimawandel besonders gefährdeten Beständen zuvorkommen. Damit vermeiden wir auch Kahlschläge auf den Schadflächen, die sich negativ auf die Artenvielfalt auswirken. Wichtig ist rasches Handeln."

Klimaschutz und Artenschutz gehen Hand in Hand

Die Verjüngung und der Umbau von instabilen Nadelreinbeständen hin zu Mischbeständen ist die beste Lösung für Klimaschutz und Biodiversität, unterstreicht Röder: "Der proaktive Waldumbau erhöht die Artenvielfalt, Stabilität und den Zuwachs der Wälder. Aufgrund der Substitutionseffekte von stofflich und energetisch genutzten Holzprodukten bietet er gleichzeitig das höchste CO₂-Reduktionspotenzial. Das macht ihn zur besten Vorgehensweise für den Klimaschutz. So kann der Wald nicht nur klimaneutral wirken, sondern sogar klimapositiv." Da der Substitutionseffekt mit der Zeit abnehmen wird, empfiehlt Röder den Waldbesitzern, den Waldumbau zeitnah anzugehen.

Art der Waldbewirtschaftung entscheidend

"Die Nachhaltigkeit von Holzprodukten steht und fällt mit der Art der Bewirtschaftung", meint Europaabgeordneter **Thomas Waitz**, der auch Vorsitzender der Europäischen Grünen Partei ist. "Stammen sie aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung, können sie als nachhaltig bezeichnet werden. Kommen sie aus Monokulturplantagen in Kahlschlagwirtschaft, sehen wir vor allem den Biodiversitäts- und Klimaschaden schon, bevor die Holzprodukte überhaupt genutzt wurden."

Heimisches Holz statt fragwürdiger Importe aus Übersee

Die Sicht einer großen Holzindustrie schildert **Friedrich Rumpfmayr jun.**, Geschäftsführung Donausäge Rumpfmayr: "Die nachhaltige Waldbewirtschaftung in Österreich und Europa liefert uns Rohstoffe, mit denen wir unabhängig von Importen aus anderen Weltgegenden sind, in denen

weitaus geringere Umwelt- und Nachhaltigkeitsstandards herrschen. Unsere Holzprodukte binden Kohlenstoff aus der Atmosphäre und substituieren Produkte, bei deren Herstellung erhebliche Mengen CO₂ freigesetzt würden. Nebenprodukte der Waldpflege und Holzverarbeitung, die stofflich nicht verwertbar oder nicht nachgefragt sind, tragen als CO₂-neutrale nachwachsende Energieträger zur Energiewende bei."

Das größte Sonnenkraftwerk

Für eine energetische Verwertung von Holz spricht sich auch **Felix Montecuccoli**, Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich, aus: "Das größte Sonnenkraftwerk der Erde ist die Summe aller grünen Blätter. Und Biomasse ist gespeicherte Sonnenenergie. Es gibt daher nichts vernünftigeres, als Biomasse in ihren verschiedenen Formen für den weiter steigenden Energiebedarf der Menschen zu nutzen. Damit fördert man den Ausstieg aus fossilen Energieträgern und schützt gleichzeitig das Klima."

Politik zunehmend kritischer gegen Holzenergie

Nicht nur in der EU, auch in Deutschland wird die Politik gegenüber der energetischen Nutzung von Holz zunehmend kritischer in ihren Regelungen, berichtet **Martin Bentele**, Geschäftsführer Deutscher Energieholz- und Pellet-Verband: "Dies liegt vor allem in der Sorge um eine Knappheit von Holz und einer Gefährdung des Waldes begründet. Diese Ängste werden von NGOs bewusst geschürt, entsprechen aber nicht der tatsächlichen Situation. Der proaktive Umbau der heute überbevorrateten Wälder führt in den nächsten Jahrzehnten zu einem deutlich höheren Holzanfall, der stofflich wie auch mit gutem Gewissen energetisch genutzt werden kann. Dieses Wissen gilt es sehr zeitnah an die politischen Entscheider heranzubringen."

Die Vorteile des Heizens mit Pellets hebt auch **Christian Rakos**, Geschäftsführer proPellets Austria, hervor: "Die österreichische Pelletwirtschaft beruht auf der Nutzung von Sägerestholz. Dieses wird in einen hochwertigen Energieträger verwandelt, wobei fast ausschließlich erneuerbare Energie zum Einsatz kommt. Damit bieten Pellets eine Lösung für die Wärmeversorgung an, die eine Reduktion der CO₂-Belastung der Atmosphäre um 95 bis 98% erzielt." (Schluss)

Witterung lässt Kartoffelernte endlich in allen Bundesländern zu

Angebot noch überschaubar - Erzeugerpreise stabil

Wien, 20. Juni 2023 (aiz.info). - Die Situation am österreichischen Frühkartoffelmarkt hat sich in den letzten Tagen entspannt. Bei zuletzt etwas günstigeren Witterungsbedingungen konnten die Erntearbeiten vielerorts wiederaufgenommen werden bzw. starten. Mittlerweile finden in allen Bundesländern Rodungen statt. Dennoch zeigten sich die Erzeugerpreise relativ stabil. Einerseits wird weiterhin von schwachen bis mittleren Hektarerträgen berichtet und die verfügbaren Angebotsmengen sind entsprechend noch überschaubar. Mit der bevorstehenden ersten Hitzewelle in diesem Jahr dürfte sich auch der weitere Mengenzuwachs in Grenzen halten und die Rodebedingungen sich in den Nicht-Bewässerungsgebieten deutlich verschlechtern. Andererseits gab es in den vergangenen Wochen kaum mehr Vorräte beim Lebensmitteleinzelhandel (LEH) und entsprechend groß ist nun deren Auffüllbedarf. Zudem war auch die Nachfrage bei den Verbrauchern

überaus zufriedenstellend. In Niederösterreich, der Steiermark und dem Burgenland wurden zu Wochenbeginn meist bis zu 55 Euro/100 kg bezahlt. In Oberösterreich lagen die Erzeugerpreise zuletzt bei 60/100 kg.

Am deutschen Speisekartoffelmarkt dominierten in der Vorwoche noch importierte Frühkartoffeln. Neben der mengenmäßig bedeutendsten Destination Spanien traf zuletzt auch wieder etwas mehr Ware aus Ägypten und Israel ein. An der fundamental knappen Versorgungslage ändert dies aber nur wenig. Viele Händler sind weiter mit Ware unterversorgt und leben derzeit sprichwörtlich von der Hand in den Mund. Somit änderte sich in der vergangenen Woche auch bei den Preisen wenig. Ägyptische Frühkartoffeln wurden um 80 Euro/100 kg franko übernommen. Für spanische Frühkartoffeln wurden zuletzt 110 Euro/100 kg franko verlangt. Vor diesem Hintergrund werden dringend deutsche Frühkartoffeln gebraucht. Bis schalenfeste Ware in größerem Umfang für den LEH zur Verfügung steht, dauert es noch knapp eine Woche. Die ersten deutschen Erzeugerpreise dürften sich an den aktuellen Importpreisen orientieren. (Schluss)

Saatgut Austria: Soja - Klimafitter Eiweißlieferant für Mensch und Tier

Züchtung hitze- und trockenheitstoleranter Sorten im Fokus

Wien, 20. Juni 2023 (aiz.info). - Anlässlich des Welt-Sojakongresses, der aktuell in Wien stattfindet, verweist Saatgut Austria, die Vereinigung der Pflanzenzüchter, Saatgutproduzenten und Saatgutkaufleute Österreichs, auf die bedeutende Arbeit der heimischen Züchter für das nachhaltige Ernährungssystem und einen zukunftsfitten Anbau durch das Projekt "Klimafit", das auf die Züchtung hitze- und trockenheitstoleranter Sorten abzielt.

"Leguminosen wie die Sojabohne holen dank der Knöllchenbakterien im Wurzelbereich Stickstoff aus der Luft, stellen ihn der Pflanze zur Verfügung und binden ihn im Boden. Sie reduzieren damit den Bedarf an Stickstoffdünger und verbessern die CO₂-Bilanz. Ein weiterer Vorteil ist, dass Leguminosen die Bodenbeschaffenheit verbessern, da die Pfahlwurzeln den Boden auf natürliche Weise auflockern", erläutert **Michael Gohn**, Obmann von Saatgut Austria, die grundlegende Bedeutung von Soja für die Nahrungs- und Futtermittelversorgung und ihre Schlüsselrolle bei der Transformation zu einer umweltfreundlichen landwirtschaftlichen Produktion.

Zudem ist Soja ein guter Eiweißlieferant und enthält essenzielle Aminosäuren, was es zu einer guten Alternative zu tierischem Protein macht. Damit ist die Bohne gerade bei vegetarischer oder veganer Lebensweise eine wichtige Komponente für eine ausreichende Eiweißversorgung. Außerdem enthält die Pflanze Öl, Kohlehydrate, Ballaststoffe, Eisen, Kalzium, die Vitamine B1 und B2 sowie Folat.

Enorme Bedeutung von Soja in Österreich

Aufgrund dieser enormen Bedeutung der Sojabohne wurde 1975 die World Soybean Research Conference ins Leben gerufen, die alle vier bis fünf Jahre stattfindet und heuer erstmals in Wien gastiert. Das Ziel besteht darin, die Sojabohnenforschung und den Dialog darüber zu fördern. Damit sollen Antworten für Herausforderungen der Zukunft gefunden werden.

Auch das Projekt "Klimafit", das Saatgut Austria gemeinsam mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) und den Bundesländern durchführt, leistet dazu einen Beitrag. Die Sojabohne ist ein zentraler Bereich des Projekts, da sie in der heimischen Landwirtschaft als klimafitte Pflanze mit geringem Betriebsmittelaufwand in den letzten Jahren enorm an Bedeutung gewonnen hat.

"Das Ziel der Zusammenarbeit sind standortangepasste und klimafitte Sorten, die wir in Form von hochwertigem Z-Saatgut den Landwirten zur Verfügung stellen. Das Projekt Klimafit fördert vor allem die Züchtung hitze- und trockenheitstoleranter Sorten, die für den fortschreitenden Klimawandel und seine Auswirkungen gewappnet sind", so Gohn.

Österreich als optimaler Austragungsort

Sojabohne belegt nach Mais, Weizen und Gerste Rang vier der Anbaufläche in Österreich. Das ist unter anderem auf die hohe Nachfrage nach GVO-freien Sojabohnen zurückzuführen. Zudem spielt die Leguminose im Bio-Anbau eine wichtige Rolle und nimmt bereits 40% der Sojaflächen ein. Ein Viertel des in der EU verwendeten Saatguts stammt zudem von österreichischen Züchtungsunternehmen. "Die große Bedeutung des Sojaanbaus und der -züchtung in Österreich macht Wien zum optimalen Standort für die World Soybean Research Conference, die noch bis 23. Juni stattfindet", so Gohn. (Schluss)

Lagerhaus Feldtag 2023 begeisterte 11.000 Besucherinnen und Besucher

Besonderer Anziehungspunkt war die Landtechnik

Korneuburg/Kalsdorf bei Ilz, 20. Juni 2023 (aiz.info). - Ein 40 ha großes Gelände in Kalsdorf bei Ilz in der Steiermark war am vergangenen Samstag das Zentrum der heimischen Landwirtschaft. Auf 250 Schauparzellen und gemeinsam mit mehr als 200 Aussteller:innen präsentierte der diesjährige Lagerhaus-Feldtag eine beeindruckende Leistungsschau, die 11.000 Besucher:innen anzog, denn zu sehen gab es beinahe alle Facetten der Landwirtschaft - angefangen von Ackerbau über Grünland- und Veredelungswirtschaft, Forstwirtschaft oder Weinbau bis hin zur Biolandwirtschaft. Der Fokus lag besonders auf den Themen Digitalisierung und Agrar-Innovationen.

"Wir freuen uns, dass so viele der Einladung gefolgt sind und sich über die vielfältige, innovative und zukunftsorientierte Agrarwelt informierten. Die Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen. Um diese zu meistern, müssen wir uns laufend weiterentwickeln. Beim diesjährigen Feldtag lag unser Fokus daher bewusst auf Innovationen sowie technischen und wissenschaftlichen Entwicklungen in allen Bereichen. Unser Ziel ist es, landwirtschaftliche Betriebe zukunftsfit zu machen und die Versorgungssicherheit in Österreich weiterhin bestmöglich sicherzustellen", so **Reinhard Wolf**, Generaldirektor der RWA.

Beeindruckende Leistungsschau

Auf 250 Schauparzellen wurde eine umfangreiche Sortenschau aus allen Kulturarten mit leistungsstarken und regional verankerten Sorten präsentiert. Besonderes Augenmerk lag auf der Anpassung des Sortiments an die Herausforderungen durch den Klimawandel.

Erstmals in Österreich live im Einsatz war ORIO, eine leistungsstarke Robotik-Plattform mit vielfältigen Funktionen für Acker- und Feldgemüsebau sowie eine maßstabsgetreue Energie-Miniaturwelt.

Ein besonderer Anziehungspunkt war die Landtechnik. Im Traktoren-Segment waren unter anderem der John Deere 9RX und 8RX mit Raupenlaufwerk sowie die in Österreich sehr beliebte 6R Modell-Reihe live im Einsatz. Auch Lindner und PÖTTINGER präsentierten ihre neuesten Modelle vor Ort. Als Besuchermagnet erwies sich das John Deere-Flaggschiff der Erntetechnik - der imposante Mähdrescher X9.

Festival für die ganze Familie

Ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm für die ganze Familie rundete das umfangreiche Fach-Angebot ab. Direktvermarkter verwöhnten die Gäste mit köstlichen Schmankerln aus der Region. Die Kleinsten konnten sich beim Tretraktor-Parcours, auf der Hüpfburg, im Soccer-Cage und beim Kinderschminken ausprobieren und die Großen ihr Können beim Lintrac Supercup unter Beweis stellen.

Ein Tag für die Jugend

Bereits am Freitag waren rund 750 Schüler:innen von landwirtschaftlichen Fachschulen aus ganz Österreich sowie Agrar-Influencer aus dem In- und Ausland vor Ort, um exklusive Einblicke in die Bereiche Landtechnik, Saatgut, Energie und Innovationen zu erhalten. (Schluss)

Großes Ehrenzeichen der Republik für Franz Ledermüller

Verdienste um Ausbau sozialrechtlicher Absicherung der bäuerlichen Familien

Wien, 20. Juni 2023 (aiz.info). - Gesundheitsminister Johannes Rauch hat gestern, Montag, Mag. Franz Ledermüller, Generaldirektor-Stellvertreter der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS), das große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich überreicht. Der Sozialminister betonte in seiner Laudatio den Einsatz Ledermüllers für den Ausbau der sozialrechtlichen Absicherung für die bäuerlichen Familien sowie seine Verdienste für die wirtschaftlich stabile und effizient geführte Versicherung mit einer hohen Service- und Dienstleistungsqualität. (Schluss)